

# Nebrer Anzeiger

**Ersteinst**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,05 Mk. vorkommend, durch die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

**für Stadt und Umgegend.**  
Gratistbeilage:  
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

**Insertionspreis**  
für die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Hfr., bei Abholungen 10 Hfr. Restanten pro Zeile 15 Hfr.  
Ankündigungen werden bis Dienstag und Freitag 10 Hfr. angenommen.

**Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.**

**Ar. 23. Nebra, Mittwoch den 21. März 1906. 19. Jahrgang.**

## Algerias.

Die Affen über die Verhandlungen in Algerias sind noch nicht geschlossen, aber wir sind froh, dass heute bereits in der Lage, aus dem Verlauf der Sitzungen einige Schlüsse zu ziehen, die für Deutschlands Politik in den kommenden Jahren nicht ganz unwesentlich sind.

Zunächst kann mit einiger Genauigkeit festgestellt werden, dass die von vielen Seiten vorausgesetzte Niederlage unserer Diplomatie in keinem Falle stattgefunden hat. Es darf im Gegenteil gesagt werden — und ohne Anmaßung gesagt werden, dass die Haltung Deutschlands im fernem Osten frei von allen Verbindungen und frei von allem Schwanke. Es war die erste Gelegenheit, die dem Reichstagler sich bot, um vor einem großen Publikum seine staatsmännischen Eigenschaften zu zeigen. Seine Haltung hat diese Probe bestanden.

Uebrigens von vornherein muß zugegeben werden, dass die Ergebnisse der Verhandlungen mangelhaft waren nicht in dem Sinne, so doch wesentliche Enttäuschungen gebracht haben: So insbesondere die Stellungnahme Deutschlands und Italiens über die Frage, ob letztere Gesandtschaften auf das Recht der Ausübung ihrer diplomatischen Tätigkeit in Algerias gestützt werden sollen, hat eine unzureichende und unzufriedenstellende Bedeutung. Außerdem hat nur einmal eine Sitzung mit Frankreich geschlossen und fand in Algerias die erste (vielleicht gerade dort unerwartete) Gelegenheit, sich für die mannigfachen von Frankreich empfangenen Beleidigungen erkennen zu lassen. Dazu kommt, daß Russland im Lande des heiligen Landes — so wie wir zur Sache eigenen Interessen hat und insbesondere die Dinge durch Frankreichs Willkür bestimmt.

Die Stellungnahme Italiens gegen Deutschland hat im ersten Augenblick hier und da verwirrend gewirkt — auch in deutschen Kreisen und wissenden Kreisen. Aber man hat das Verhalten des Dreiecksgegens sich zu erklären gesucht und damit auch die Gründe zum Verständnis gefunden. Die Stellung Italiens auf der Marokkofrage war durchaus keine beneidenswerte. Es hätte die Interessen des Dreiecks noch mehr zu berücksichtigen und nicht zugleich bestritten sein, Frankreichs Freundschaft mit Englands Wohlwollen sich zu erhalten. Die marokkanische Angelegenheit aber hätte im wesentlichen zwischen Deutschland und Frankreich, wie werden daher gut tun, nach dem besten Altes berechnen. Was die Zukunft aber wird jene Abstimung eine bestimmte Lage sein. Wir wissen nicht jenem Tage, ob ein starker Friedensstörer einzig und allein eine allseitig schlagfertige Armee und eine immer kriegerische Marine sind.

Ob nun die stillen Punkte in Algerias die eine einträgliche und befruchtende Wirkung haben oder nicht — im wesentlichen haben die Ergebnisse, damit der anstehenden und zielbewußten Haltung unserer Diplomatie, uns recht geben. Frankreich hat erkennen müssen, daß Marokko eine französische Kolonie werden kann und daß allen wirtschaftlich interessierten Mächten die Tür offen gehalten werden muß. Das war der Zweck der Konferenz, der, was auch immer gendert und gesagt werden mag, voll und ganz erreicht worden ist. An dieser Stelle dürfen die Standpunkte Frankreichs nicht ändern.

Aber die Tagung in Algerias ist auch nicht ohne besonderen Erfolg aus England's Haltung gegen Deutschland abzuwachen. Sie zeigt wohl nicht in der Annahme, daß alle Friedensbedingungen deutsch-französischer und ansehnlicher Art zwecks Lösung, solange nicht die Diplomatie eine Grundlage zum gegenseitigen Verständnis und zu gegenseitigem Vertrauen findet. Es ist daher von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wenn im englischen Parlament die deutschen Mächtigungen vor seinen der Regierung einer überaus wohlwollenden und friedlichen Erklärung begegnen. Man genügt sich niemals des Rausch augenblicklich daran, in Deutschland nicht mehr den verdrängten Konkurrenten, sondern der friedlichen

Mitglieder zu sehen. Und wenn das Vertrauen und die Scheitlung Englands nach und nach schwinden, so dürfen sich die deutschen Diplomaten mit einigen gerechten Klagen sagen, daß zum großen Teil ihre vornehmliche und zielbewußte Haltung in der Marokkofrage es war, die diesen langwierigen Wandel geschaffen hat, daß sie es waren, die dem Anstande Achtung entgegenbrachten und damit aus einem unerwünschten Gegner einen verständnisvollen Freund schufen.  
M. A. D.

## Hus dem Reichstage.

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag wieder mit der zweiten Lesung der dritten Lesung des Entwurfs, der in der Hauptsache die anlässlich des Hofkrieges notwendig gewordenen Ausgaben für die Militärverwaltung in der Zeit des Krieges festzulegen soll. In den beiden letzten Sitzungen sind die in dem vorangehenden Tagen. Man sprach unter anderem über die Frage, den Vorkriegsstand in der Militärverwaltung und einzelne technische Fragen, z. B. Vernehmung von Militärsoldaten. Schließlich wurde der dritte und ohne Debatte auch der vierte Nachtrag, der für die Militärverwaltung 1906, billigen fordert, beantragt.

In der Sitzung vom 17. März fand zunächst der Gegenentwurf betreffend die Verhältnisse des Staatsdienstes für die Schulpflichtigen in der Militärverwaltung 1906. Zu dem ersten Titel des Debitariums der Ausgaben, 18 000 000 Mk. und 100 000 000 Mk. für die Militärverwaltung 1906. Der Abg. Schmidt hat die Hauptfrage, daß die Militärverwaltung gegen diesen als unzureichend herausgestellt. Alle meine Behauptungen sind durch das Berichterstatter als unzulässig erachtet worden, und so den Militärsoldaten der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Darum wird das Gouvernementskomitee, für welche die Militärverwaltung in der Zeit des Krieges festzulegen soll. In den beiden letzten Sitzungen sind die in dem vorangehenden Tagen. Man sprach unter anderem über die Frage, den Vorkriegsstand in der Militärverwaltung und einzelne technische Fragen, z. B. Vernehmung von Militärsoldaten. Schließlich wurde der dritte und ohne Debatte auch der vierte Nachtrag, der für die Militärverwaltung 1906, billigen fordert, beantragt.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

Der Herr Dr. Schmidt geht in dem, daß ich nicht für möglich gehalten habe, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist. Ich würde mich nicht für möglich gehalten haben, daß die jetzt noch nicht eintrifft, ist, daß Herr Schmidt wegen dieser doppelten Einseitigkeit noch immer nicht vor Gericht gestellt werden ist.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
Der Kaiser bestimmt in einer Verabreichung der noch ausstehenden Eingeborenenpflichten in Südwestafrika betriebligen Deutschen wird das Jahr 1906 als Friedensjahr angesehen, sofern in diesem Jahre die Verabreichung mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefechte vorliegt.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
Der Kaiser bestimmt in einer Verabreichung der noch ausstehenden Eingeborenenpflichten in Südwestafrika betriebligen Deutschen wird das Jahr 1906 als Friedensjahr angesehen, sofern in diesem Jahre die Verabreichung mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefechte vorliegt.





Manen Gedien kein Schicksal für ston-  
nominale Streitfragen einmünden würde.

**Amerika.**

Der letzte Kampf zwischen amerikanischen  
Truppen und aufständischen Eingeborenen an  
den Rio Grande in der Nähe von El Paso  
und Rindler geendet worden hat, erzeugt die  
öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten  
in hohem Maße. Ein Senat erklärte Bacon, die  
Iogannine Schlacht sei nichts weiter als eine  
und das amerikanische Volk werde nicht, das  
Armees in diesem Sinne werden würde. Im  
Repräsentantenhaus wurden ähnliche Äußerungen  
gemacht, und von vielen Seiten wurde verlangt,  
dass General Wood, der Führer der Truppen  
an den Philippinen, abberufen würde.

Wegen die aufständischen Demoskri im  
englischen Regierung (Nigeria) haben die  
englischen Truppen einen großen und ent-  
scheidenden Sieg errungen. Die  
Revolte ist gänzlich niedergeschlagen, und die  
zurück gebliebenen Häuptlinge sollen die noch  
übrigen Rebellen verfolgen.

Die revolutionäre Partei in  
China gewinnt immer mehr an Einfluss und  
drängt China endlich, das es auf der westlichen  
und vollständigen Abhängigkeit Chinas befreie.  
Es verlangt, China solle bereits Truppen zu  
kommen, um die Regierung in der von den japani-  
schen Soldaten gemachten Richtung zu treffen.

**Von Nah und fern.**

Eine neue Nacht für den Kaiser? Der  
bekannte Jagdbauer Vereshoff in dem Park  
arbeiten den Berichten nach an dem Plan  
zu einer neuen Nacht für den Kaiser, die nach  
Belohnung Kaiser Wilhelm dargelegt werden  
sollen. Der Kaiser III., der arbeits ist als  
der Kaiser II., ist ganz als Menschlich ent-  
worfen. Er soll aus Bronze gebaut werden.

Der Kammerrichter Gensler, der am  
Donnerstag von Berlin nach Potsdam über-  
führt werden ist, wurde am Freitag mittag  
den Untersuchungsrichter des Landgerichts  
in Potsdam aus dem Gefängnis zum ersten  
Male vorgeführt. Die Vernehmung des Mannes  
nahm nur in eine halbe Stunde in An-  
rechnung. Danach wurde Gensler wieder in die  
Hofgefängnis des Landgerichts zurückgeführt, die  
auf Anordnung des ersten Staatsanwalts mit  
besonderen Sicherheitsvorkehrungen versehen  
wurde, um jeden Flüchtigkeits- und Verfall  
zu verhindern. Es wurde auch bei der Festlegung  
des Mannes Sorgfältig geachtet, dass er  
keinen Selbstmordversuch begehen kann. Demnach  
wurde, die er bei seiner Vernehmung in  
Stettin erlitt, wurden nochmals drähtig unter-  
sucht. Sein Zustand ist normal und gibt gegen-  
wärtig keine Besorgnisse Anlass in einer  
Krankheitsfall zu bekommen.

Das Eisenbahnverbrechen überfahren.  
Der Arbeiterverletzte in Hamm. München wurde  
am dem Heimreise, der er unbedeutend  
längs des Bahndammes nahm, vom Zuge erfasst  
und sofort getötet. Der Verunglückte hinter-  
ließ eine Frau und acht ungewisse Kinder.

Verhaftung des Hochschiffers Wäcker  
in Hannover. Die Mörderin in Hannover,  
benannt als die Hochschiffers Frau Schöner,  
und die Frau zum Opfer fallen, haben mit  
der Verhaftung des Hochschiffers Wäcker, der  
die Mörderin in diesen Tagen verhaftet hat, ihre  
ganzliche Schicksale gefunden. Nach in Erinnerung  
dieses das Verbrechen der kleinen Ehefrau  
vor etwa drei Jahren sein und das angebliche  
spätere Verbrechen dieses Mannes bald in dieser,  
bald in seiner großen Dummheit. Erst nach-  
dem Wäcker die kleine Frau Schöner erobert  
und in Berlin verhaftet hatte, fand man schließ-  
lich auch die Verbrechen der eroberten Ehe-  
frau in dem gleichen Falle verhaftet. Das  
Ganzenverbrechen Wäcker ist vom König abgeklärt  
beschrieben worden, und so kann die Verbrechen  
des Hochschiffers Wäcker die Verbrechen Wäcker  
heute. Er hat den größten Teil des Tages und  
die letzte Nacht im Gefängnis eines Gefängnisses.

**Die letzte Rate.**

10) Roman von Karl Gmeling.

Reiter vor dem Bortage des Zeunmats  
ohne jedes Zögern immer Bewegung gefolgt.  
Esst als Weilmann die letzte Bemerkung machte,  
zeigte sich eine leichte Spannung in seinen  
Zügen.

„Nun, da bin ich doch neugierig.“ Brumme  
er zögerlich, „welcher Zufall das zu bewirken  
sollte gewesen ist.“

Der Zeunmat hielt bereits das Abenteuer  
Ausseus vom gestrigen Abend und das, was  
bevorstand folgte, mit.

„Das ist für mich keine neue tolle  
Geschichte.“ Rief Reiter heftig hervor, „als  
Weilmann eine Worte machte.“ Sie hat einen  
Dank großschätzlicher Zuhörer. Aber ver-  
schließen wir die Erinnerungen des Abenteuers  
bis auf später. Sie haben mit noch mehr  
über sich und Zuhörer zu sagen.“

„Ja, Herr Kommerzienrat.“ antwortete  
der Zeunmat, sich erhebend. Nach dem, was ich  
bereits vorausgeschickt habe, braust es jedoch  
nur weniger Worte, Ausseus und meine Wäcker  
zum Festband zu bringen. Nachdem wir uns  
gestern Abend gegenseitig verständigt haben,  
sollten wir am dem Wege den Befehl, das  
ich in kürzester Zeit als Bamberger um die  
Gand Ausseus der Ihnen anzufragen solle. Ich  
tie dies hiermit, ohne den Versuch zu machen,  
Sie durch Verwirrung, Bestrebungen, Ge-  
schichte mit glücklich zu stimmen. In Schuf-  
bild hat mich längst durchgesehen. Sie wissen,

des Bators Gens, verdrückt, dem gegenüber  
er wiederholt seine Unfähigkeit beteuerte. Wäcker,  
seine Vermahlen noch einmal zu sehen. Am  
Abend ab er mit gutem Appetit eine Portion  
Gänsebraten und rauchte Zigaretten. Kurz vor  
7 Uhr morgens betrat der Wäcker wieder die  
Zelle des Dolmetschers. Wäcker machte sich  
fertig zu seinem letzten Gange. Das An-  
sichtsbild der Wäcker alsbald, und eben ver-  
schiebe die Uhr des Gefängnisses die fiebernde  
Wortenflut, da war der Wäcker die letzte  
geschick. Wäcker war glücklich.

Ein furchtiger Streitfallbesitzer  
wurde dieser Tage durch die Polizei in Gelnitz  
erzählt und verhaftet; es handelt sich um den

habe schon unter Annahme von 250 M., die  
in einem Keller verwahrt wurden, die flucht er-  
griffen. Die Polizei legte alle Gebel in Be-  
wegung, um des furchtigen Wäcker abzuholen,  
doch gelang es ihr nicht, irgendwelche Spur von  
ihm zu entdecken. Rumsch hat die Frau bei  
eingekauft, daß die ganze Oberaufsicht  
von ihr frei erunden worden ist, und daß sie  
sich die Verletzungen selbst beigebracht und die  
Fesseln sich selbst angelegt habe. Die ange-  
lich gemachten 250 M., habe sie zur Zahlung  
ihrer Schulden hergeben wollen; in diesem  
Falle habe sie heimlich das Geld einstecken  
unter dem Bett versteckt, wo es bei einer sofort  
vorgenommenen Hausdurchsuchung auch gefunden

wendet hatte. Der Entführer hat sich in  
Königsberg als Substitut des Bibliothekars,  
Seminarvorleser und wissenschaftlichen Lehrer  
ausgegeben. Es wird bemerkt, daß sich das  
Paar nach einer größeren Stadt Deutschlands  
geflüchtet hat.

Erstgipfel Schmutzler. Der 26-jährige  
mit aus Potsdam geflohen, daß auf dem  
Donnerstag Abend in der Nähe des Bahnhofs  
von den russischen Grenzposten einen Schmutzler  
abgefangen wurden. Eine von ihnen wurde er-  
griffen, ein anderer durch Jagdgesellschaft ver-  
wundet, fünf entlaufen.

Das Hierumt erschossen. Aus Herumt  
berichtet ein vom Militär ausgehender junger  
Bourgeois namens Lauch in Straßburg, der sich  
nach der Mitteilung angefragt hätte, dem  
Hauptleutnant Wäcker mit einem Prisen einen  
Geld ins Herz, der Wäcker auf der Stelle  
tötete.

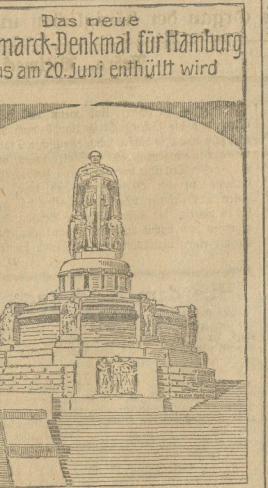
Von einer Frau im Schlaf erschossen.  
Der 39-jährige Privatbeamte Ritter Paul  
Hjelorski in Budapest hatte vor 10 Jahren  
eine Frau geheiratet, die aller was als er,  
mit der er höchst glücklich lebte. Einmal  
gab es Streit und Streit. In der Nacht überfiel  
um die Frau den schlafenden Gatten mit einem  
scharf geschliffenen Rasiermesser und verlegte  
ihm 9 Stiche, die den Tod des Gatten herbei-  
führten. Dann verhaftete sie, sich der Verurteilung  
durchschauen, wurde aber lebensgefährlich  
verletzt in des Hospital gebracht. Das neun-  
jährige Kind des Ehepaars war bei der  
Schredenszene anwesend.

Ein Schmied als Heldentum. Bariller  
Mutter melden: Mit einer Gage von 6400  
Mark für jeden Monat, die der Dienstgeber  
Hauptleutnant, der sich vor wenigen Jahren als  
Schmied einen Tagelohn von 2,50 M. ver-  
diente, für eine Tournee in den Vereinigten  
Staaten engagiert worden. Die Lebensgeschichte  
des glücklichen Schmiedes liest sich wie ein kleiner  
Roman. Er arbeitete in einer Schmiede in  
St. Louis-Mines in Mexiko, als Gailhard, der  
Direktor der Bariller Oper, auf einer Fern-  
reise dort hin kam. Während er durch die  
Schmiede ging, blieb er plötzlich übermäßig an  
der Tür der Schmiede stehen, da die Stimme  
eines Arbeiters, der an seiner Arbeit einen  
großen Eindruck auf ihn machte. „Wie heißt  
der Mann?“ fragte Gailhard den Arbeiter, und  
als ihm der Name Hjelorski genannt wurde,  
er erkannte bald, welche praktischen Gründe  
für die Durchsicht hatte, und er übernahm  
sich die Ausübung des Schmiedes, der heute  
ein großes Einkommen bezieht als jeder andre  
Opernänger in Frankreich.

Auf der Bühne gestorben. Im Stadt-  
theater von Remous wurde Frederic de Chaire,  
als er die Szene verließ, um die Verurteilung  
schaffter. Die Wäcker einen vor Wäcker  
hallungen, verlor den Wäcker spielte, vom  
Schlage getroffen und war sofort tot. Garra  
vor einer der vorerregten Theatervorstellungen,  
das von ihm geschaffene unglückliche Genie  
gab in Paris niederholte Blick zu dem  
Verhaftung eines Dargestellten  
Hauptleutnant, der sich vor wenigen Jahren als  
Schmied einen Tagelohn von 2,50 M. ver-  
diente, für eine Tournee in den Vereinigten  
Staaten engagiert worden. Die Lebensgeschichte  
des glücklichen Schmiedes liest sich wie ein kleiner  
Roman. Er arbeitete in einer Schmiede in  
St. Louis-Mines in Mexiko, als Gailhard, der  
Direktor der Bariller Oper, auf einer Fern-  
reise dort hin kam. Während er durch die  
Schmiede ging, blieb er plötzlich übermäßig an  
der Tür der Schmiede stehen, da die Stimme  
eines Arbeiters, der an seiner Arbeit einen  
großen Eindruck auf ihn machte. „Wie heißt  
der Mann?“ fragte Gailhard den Arbeiter, und  
als ihm der Name Hjelorski genannt wurde,  
er erkannte bald, welche praktischen Gründe  
für die Durchsicht hatte, und er übernahm  
sich die Ausübung des Schmiedes, der heute  
ein großes Einkommen bezieht als jeder andre  
Opernänger in Frankreich.

150 Personen verbrannt. Nach fünf  
denen der ganzen Welt über die Verurteilung  
nicht vollständig beruhigt, und schon kommt eine neue  
Schicksale von einem überaus schweren Eisenbahn-  
Unfall aus dem Staat Colorado (Ver. Staaten).  
In der Nacht zum Freitag fielen in der Nähe  
von Portland zwei Eisenbahnen auf einander.  
Dadurch die Eisenbahn zusammen. Nach  
den bisher eingegangenen Meldungen sind  
150 Personen getötet worden, von denen die  
meisten in den Flammen der in Brand geratenen  
Waggons umgekommen sind.

Gegen das Bazarverbot. In ge-  
legentlichen Körper vor allem ist ein Gesetz  
eingeführt worden, welches das Bazarverbot  
entgegensteht und bestimmt, dass kein Mann



Das neue Bismarck-Denkmal für Hamburg  
das am 20. Juni enthüllt wird

Am 20. Juni d. erfolgt die Einweihung des  
Bismarck-Denkmals in Hamburg, zu der der Kaiser  
und mehrere Bundespräsidenten für Göttern zugesagt  
haben. Das Bismarck-Denkmal wird das größte  
Steinbildnis, das wir haben. Die Gesamthöhe  
des Bismarck-Denkmal beträgt sich auf mehr als  
14 Meter. Die fertige 15 Meter hohe Gestalt mit  
dem 8 Meter langen Schwert und den Adlern auf  
ihren Seiten beträgt aus 100 Granitblöcken, die  
durchschnittlich 100 bis 200 Zentner schwer sind.

erfordert als im ganzen mehr als 150 000 Zentner  
Stein. Der Granitblock, aus dem der Kopf her-  
gestellt ist, wog bei seiner Ankunft in Hamburg  
nicht weniger als 345 Zentner. Er wurde zunächst  
aus dem Rheinen herangebracht und dabei sein  
Gewicht um etwa 50 Zentner vermindert. Es  
blieb somit noch ein Block von fast 300 Zentnern,  
der auf den Kopf der Bismarck-Statue aufgesetzt  
werden mußte. Das Bismarck-Denkmal ist eine  
Schöpfung Seegers.

Revanche Oskar Mendig von der königlichen  
Zirkelankalt in Kattow, der am 8. d. nach  
Unterbringung ausländischer Arbeit in angeblicher  
Höhe von über 10 000 M., das Weite geflohen  
hatte. Seine Verhaftungen liegen mehrere Jahre  
zurück. Kurz vor der Verhaftung nahm er zu  
so bedeutendes Quantum Alkohol zu sich, daß  
er insofern Alkoholvergiftung zum Tode kam, dem  
ärztlichen Beamtensystem in Gelnitz geschick-  
t werden mußte. Von dort ist er nach Kattow  
zurückgeführt worden.

Gattenmord. Der Buchhändler Friedrich  
Wäcker in Marzen beschuldigte sich bei der  
Striminalpolizei selbst, im Jahre 1903 seine  
Frau ermordet zu haben. Wäcker wurde ver-  
haftet.

Ein fingierter Raubraubfall. Die Ge-  
fange eines Kattowers M. in Mainz, wurde  
vor einigen Tagen von ihrem heimkehrenden  
Mann blutüberströmt, beinahe tot und ge-  
sefesselt in der Wohnung angetroffen. Nach-  
dem das Verbrechen widerlegt, erklärte sie,  
dass ein unbekannter, der sich ihr als Be-  
rühmter dargeboten habe, durch einen Ver-  
fälschung in die Nacht und einen Kommerzial-  
auf den Kopf verlegt worden zu sein. Der Täter

wurde. Behauptung wurde von dem  
Mann der „Abwesenheit“ ein Mörder des  
betreffenden Hauses in ungehöriger Weise  
bedeutend, als ob nur dieser den rübergehenden  
Oberlauf ausgeführt haben könnte. Der hintere  
Bote in Gehalt eines Strafmanns wegen  
groben Verfalls dürfte nicht lange auf sich  
warten lassen.

Rein Ende der Kowitch-Wäcker. Wie  
aus Polen berichtet wird, ist die kürzlich ver-  
breitete Meldung, die Bahndirektorin Gailie  
Wäcker in Freimethersdorf (Osterr.-Schlesien)  
habe ihre Flucht gegen den Willen und die  
Gefahr ihrer Ehe wegen Verunglückung des kleinen  
Sohnes selbst geschickt zurückgenommen, falsch.  
Der Prozess wird beim Landgericht Wien  
weitergeführt.

Wegen Einführung eines Wäcker-  
jahren wird ein 22-jähriger ehemaliger  
Hauptleutnant aus Kattow, der sich vor  
den vorerregten Behörden rechtlich verlor;  
er wird beschuldigt, in der Nacht vom 1.  
zum 2. d. ein 17-jähriges Mädchen entführt  
zu haben, das kurz vor der gemeinsamen Flucht  
mit einem Spatzvogel mit einer  
Wäckerinlage von mehr als 4800 M. ent-

was am mit ihr: Ihre Entführung wird nicht  
möglich sein. Im unglücklichen Fall  
werde ich mich bedauernd zurückziehen, aber  
jedoch mit Verehrung und Dankbarkeit ge-  
benken.“

„Da sage ich also in der Falle.“ rief der  
Friedrich in der Wäcker. Entführung. Ich  
ist nicht, wie ich wollte, so vertritt ich den mit  
fast unbedeutend gemordeten Freund, das  
Mädchen wird sich krank häuten und schließlich  
steht ihr guter Ruf auf dem Spiele. Aber vor  
allen Dingen meinen Dank für Ihre Freundschaft,  
und nun haben Sie mich selbst das letzte  
Festgenommen habe, damit ich ihr zunächst  
einmal gründlich ins Gewissen rede. So ganz  
leichten Kaufes sollt ihr doch nicht davon  
kommen.“

Weilmann lächelte, als er die lebenden  
glückliche Stimmung des Mannes erkannte. Er  
sah sich hin und her, dann sprach er mit der  
Verfälschung, verlegten Zuhörer zu sein.

„So.“ rief der Kommerzienrat in ange-  
nommenem barocken Ton der letzteren entgegen,  
„das muß ich also an meinem befreundeten,  
dem Vater geschehen, das offen und ihm selbst  
ganz verstandenen Sinne erleben! Dem nach-  
schicklichen der Vater mich ein Schimpfen ge-  
schlagen werden, sobald die betradete Liebe ins  
Spiel kommt.“

„Möchten Sie das Zuhörer und wollte ich dem  
Vater schimpfen.“

„Ja, ich was zu Wäcker.“ rief jedoch  
der alte Herr abweisend. „Dummheiten haben  
nie gemacht, und zwar recht große. Statt mir  
zu sagen: Sieh einmal, Papa, da will dieser

Drangensentwurf, der mich alle Tage un-  
gehindert sehen und sprechen kann, daß ich ihm  
bei Nacht und Nebel auf offener Straße ein  
Steinbild gewähre. Was sagt du dazu?  
Wäcker du den jungen Herrn nicht ein wenig  
zurückzuführen? — Wie ohne weiteres der  
überdem noch zweideutigen Auforderung nach-  
kommen.“ Der Vater, der die den  
Ereignis geblieben hat, wird sich über das Ge-  
schehen derselben in die Faust lachen. Sicher  
ist es ein jeder Ged, dessen wichtige Neben-  
arten zu einem unglücklichen Hoffen; nun,  
der Vater möge es wohl lieb sein, daß er  
Vater Schöner bereite. Er lagte seine Hand  
sicher auf die Augen auf. Als die sich  
überzeugt hatte, daß sie keine Zuhörer  
unterlag, warf sie sich fertig auf die Brust des  
Vaters.

„Vergebung, Papa, Vergebung!“ rief  
Zuhörer halb lachend, halb jubelnd. „Wir  
haben ja heute schwer gekämpft. Wir wollen  
uns auch genau nach allen deinen Bestimmungen  
richten.“

„Möchte ich euch auch raten!“ meinte der







**Bermittelt.**

**Quersart, 19. März.** Von frühen Morgen an war gestern der Besuch der Gewerbe-Ausstellung ein sehr guter und am Nachmittag brachten die Jäger große Massen von Besuchern nach hier und auch per Wagen und zu Fuß kamen viele Menschen, um sich die Ausstellung anzusehen. Solchem Andrang war aber dieselbe nicht gewöhnt, vor dem Eingang im Hotel Stern flauten sich die Menschenmenge zu dicken Knäueln, so daß die Zutritt teilweise gestoppt werden mußten. Sodann wurden nur die Besucher in dem Maße hereingelassen, wie solche die Ausstellung verlassen. Dabei kam es, daß viele wieder abgehen mußten, ohne die Ausstellung besichtigen zu können. Gegen 3000 Karten sind gestern verkauft worden. Auch heute ist der Besuch, trotz des eingetretenen Regens, weiters ein recht guter. Wiederholt ist bereits der Wunsch ausgesprochen worden, die Ausstellung zu verlängern.

**Quersart, 19. März.** Heute morgen gegen 7 Uhr ist auf der Straße zwischen Kaiserplatz und Säbendorf ein unbekannter Mann, ohne Jackett und Stiefel bekleidet, leblos aufgefunden worden. Papiere waren nicht zu finden. Ob Mord vorliegt, werden die Ermittlungen ergeben.

**Naumburg.** Die Stadtparisse hat pro 1905 einen Neigeinn von 29932 Mark erzielt, welcher zum Reservefond übertritt, dessen Höhe sich nunmehr auf 474615 Mark beläuft. Dabei sind von demselben zu Armenzwecken 518 Mark und zu kirchlichen Zwecken 7000 Mark abgesetzt worden.

**Naumburg, 20. März.** Während der gestrige jüngere Bruder Otto Vogel sich bei dem in der Kleinenar Mordtatsache ergangenen Urteil des Schwurgerichts berührt hat, hat sein Bruder Karl Vogel dem Vernehmen nach das Rechtmittel der Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Das Märchen von Buttersäcker's Mohn-Neuheit ist worden erschienen und bringt eine Reichhaltigkeit in Ausstattung und Text, namentlich aber in Abbildungen, wie sie wohl kein andres Magazin erreicht. Die Vorläufer des Frühjahrs-Jahres ist darin bereits bemerkbar, hauptsächlich hinsichtlich der Damentheileten. Außer

ordentlich geschmackvoll sind die Kostüme, Mäntel, Jacketts und Röcke und Blusen; es ist davon eine reiche Fülle vorgegeben, die sich bis auf die Unter-Gardecoste ausdehnt. Sehr reichhaltig an hübschen Kostümen ist auch die Jugend-Abteilung, die wiederum vom Dachstuhl bis hinunter zum Sängling volle Berücksichtigung findet. Eine besondere Lust bringt zeitgemäß Kleider zur Konfirmation, Kommunion etc., die wohl von allen Abonnenten geschätzt werden dürfen. Dazu kommen wieder populär gehaltene Artikel über Schneiderei, Handarbeit, sowie Frühjahrsbäder, woran sich der übliche literarische Zeit anschlößt. Als Gratis-Schmitt liegt diesmal eine Matinee sowie ein Kostümrock für Damen bei. Buttersäcker's Mohn-Neuheit monatlich und jedes Jahr enthält ein Gratis-Schmittmuster. Der Abonnementspreis für Deutschland und Österreich-Ungarn ist Mk. 8.— gleich Kr. 9.60 pro Jahr oder Mk. 2.— gleich Kr. 2.40 pro Quartal. Zu beziehen durch jede Postanstalt, jede Buchhandlung, durch alle Buttersäcker's Agenturen oder direkt von der Betriebsstelle Wilhelm Drey, Leipzig ev. auch die Aktien-Gesellschaft für Buttersäcker's Verlag, Berlin W. 8.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Mittwoch, den 21. März, abends 1/8 1/2 Uhr  
4. Passionsopferdienst.  
Es predigt Herr Diaconus Seifert.  
Beim Ausgange werden Gaben für die Beleuchtung der Kirche gesammelt.

**Renbestellungen auf den „Nebrer Anzeiger“ für das II. Quartal 1906** nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementpreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsere Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk. gegen Vorausbezahlung und Anhängigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

**Nachsehende**

**Bekanntmachung**

Die in den Händen der Mannschaften des Verurlaubtenstandes der Armee und Marine befindlichen Kriegsgeldordnungen oder Passivnoten für das Mobilmachungsjahr 1905/06 treten am 31. März 1906 außer Kraft.

Die für das Mobilmachungsjahr 1906/07, also für die Zeit vom 1. April bis 31. März 1907 geltenden **Verordnungen oder Notizen** werden in der Zeit vom 20. bis 31. März d. J. durch die Ortsbehörden ausgehängt.

Die Kriegsgeldordnungen und Passivnoten sind sofort nach Empfang in dem im Paß befindlichen Zetteln unterzubringen. Bei den Kontroll-Veranstaltungen werden die Paße revidiert und etwaige Nichtbefolgungen obigen Befehls bestraft werden.

Die außer Kraft tretenden Kriegsgeldordnungen und Passivnoten werden in der Zeit vom 1. bis 10. April durch die Ortsbehörden eingezogen.

**Etwas eingetretene Wohnungsveränderungen innerhalb des Landwehrbezirks Naumburg** sind sofort demnach zu melden.

Mannschaften des Verurlaubtenstandes, welche sich in der angegebenen Zeit nicht zu Hause befinden, haben eine zuverlässige Person des Hausstandes mit Empfangnahme der neuen und Rückgabe der veralteten Kriegsgeldordnung oder Passivnotiz zu beauftragen.

Ferner haben diejenigen, welche bis 31. März d. J. abends keine Kriegsgeldordnung oder Passivnotiz erhalten haben, hieron dem Bezirkskommando oder der betreffenden Ortsbehörde schriftlich oder mündlich unter Vorlegung des Passes als bald Meldung zu erstatten.

Naumburg a. S., den 6. März 1906.

Das königliche Bezirkskommando.  
Strauch.

**Nachsehende**

**Bekanntmachung**

Ich bringe die genaueste Beachtung der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 8. August 1902 betreffend den Führerwechsel auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, nach welcher jedes Führer, welches einem anderen begegnet, nach der rechten Seite hin ausweichen muß, hiermit in Erinnerung. Ueberholt ein Führer ein anderes, so muß dieses Ueberholen in der Weise erfolgen, daß das andere Führerwerk auf gegebene Zeichen soweit nach der rechten Seite ausweichen, daß das nachfolgende zur linken Seite vorbeifahren kann.

Zuwerdhandlungen werden unanständiglich zur Bestrafung gebracht werden.

Quersart, den 8. März 1906.

Der königliche Landrat.  
von Hellborn.

Das Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Zwangsversteigerung.**

Am Mittwoch, den 21. d. M., Mittags 12 Uhr, werde ich hier im Gasthof zur George 1 Auzschießsich und 1 Kanarienvogel mit Baner öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung veräußern.  
Gretschelvolzhieb.

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose 4. Klasse 214. Lotterie kann von heute ab bewirkt werden.  
Nebr. Waldemar Kabisch.

**Feuerversicherungs-Gesellschaft**

Reisige und gewandte Herren jeden Standes bei hohen Provisionen und Nebenpfehl als Vertreter und Mitarbeiter.  
Off. unt. A. G. an die Expedition d. Bl.

**Ein Morgen Feld**

zu pachten gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

**Flaschenbier**

aus der Brauerei von F. Oetler-Weißens. 18. Bier nach Pilsener Art, 30 fl. 3 Mt. Lagerbier, 30 Flaschen 3 Mt. Ferner: Eicht Münchener Löwenbräu, 18 fl. 3 Mt. Eicht Kulmbacher 18 Flaschen 3 Mt. Köstritzer Schwarzbier, 21 fl. 3 Mt. Eicht Gräyer Bier, 20 fl. 3 Mt. empfiehlt Moritz Elsner, Brauerei Wernungen.

**Eine Drehbank,**

ziemlich neu, mit dazugehörigem Handwerkzeug verkauft billig Bernh. Ekersberg.

**Alkoholfreie Getränke:**

Sektblume, Weinbrause, Beaufelmetta, Champagner-Weisse, ff. Selterswasser empfiehlt Moritz Elsner, Brauerei Wernungen.

**Wäschemangeln**

Drehrollen für Mangelstaben und Private. Neu: Selbstläufige Wäschemangeln mit hoher Gültigkeit, sowie weltberühmte Ruppert-Mangeln mit Eisengestell (Gehwerner Kallher). Zusatz mit 3 goldenen Metallrollen und 3 Ehrenpreisen prämiert. Beste Verzierung von Lokal und Kapital. Teubelungen gestaltet. Großes und direkte Fabrik dieser Maschine.  
Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 299

**Obst-Weine:**

Stachelbeer-, Johannisbeer-, Heidelbeer- und Apfel-Wein empfiehlt Moritz Elsner, Brauerei Wernungen.

**Husten, Keuchhusten, Katarrh,**

ist besitzig in kurzer Zeit Bobins Fenchelhonig. Bobins schwarzer Johannisbeerjaff. Seit vielen Jahren außerordentlich bewährt. Reichl. 30 und 50 Pf. Walter Gutsmuths.

Eine fast noch neue amerikanische Garten-Gitter, ein gut erhaltenes Rinderwagen, ein Karussell-Spiel steht billig zu verkaufen. Gebrauchte Bettfedern werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Einen Lehrling** unter günstigen Bedingungen

sucht sofort oder zu Ostern Robert Meyer, Fleischermeister, Wiche.

**Bierhalle.**

Zu meinem Sonntag, den 18. März, von nachm. 3 Uhr ab stattfindenden Preisfkat-Turnier erlaube mit alle Freunde des Stolspiels freundschaftlich einzuladen.  
G. Pönitz.

**Für die zehnjährige Beweise der Liebe und Teilnahme** beim Hinscheiden und Begräbnis meiner teuren, unvergesslichen Frau und unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten und herzlichsten Dank.  
Nebr., den 20. März 1906.  
Hermann Ethnor und Kinder.

**Achtung! Leipziger Sängerkommen! Preussischer Hof.**

**Berliner Tageblatt** und Handels-Zeitung  
mit seinen 6 wertvollen Beiläutern:  
Zeitgeist wissenschaftliche und populäre- nistische Zeitschrift (Montag) Wochens- Technische Rundschau illust. wochentlicher Fachzeitschrift (Mittwoch) Haus Hof Garten illust. wochentlicher Fachzeitschrift (Freitag) Der Weltspiegel illustriertes Halb- wochen-Blatt (Donnerstag)  
Monatlich 2 Mark, vierteljährlich 6 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches.  
**105,000** Abonnenten hat das Berliner Tageblatt. Annahmen daher von grosser Wirkung.  
Im Romanroman des „B. T.“ erscheint im II. Quartal: „Im Labyrinth“ von Victor von Rheinfelden ein geistreiches Stimmbild aus der modernen Dichtung. Das Werk erinnert in der Anlage an des Dichters vielumstrittenen Roman „Das dritte Geschlecht“, ist aber in den Einzelheiten weniger besesslich und als Erzählung geschlossener. Außerdem bringt das „B. T.“ allwöchentlich je eine Illustration, literarische und Frauenzeitschau, sowie ein besonders anprechtendes Sportblatt und eine sorgfältig redigierte Reise-, Bilder- und Touristen-Zeitung.  
Tabuläre Parlamentsberichte in einer besonderen kognaten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachrichten verknüpft, am Morgen des nachfolgenden Tages den Abonnenten des „B. T.“ zugeht.

**Leipziger Neueste Nachrichten**  
Vorzüglichstes Infertionsorgan  
Weit aus verbreitetste aller Leipziger Tages- und Zeitungen und eine der ver- breitetsten Zeitungen Deutschlands  
Vorsitzend unter, gen. geleitete Morgenblatt: Mitarbeiter an allen größeren Illustrierten Deutschlands und des Auslandes: Zahlreiche eigene Korrespondenten: überaus reichhaltiger Jahrbuch: Seltene gelehrte Artikel: Interessante Romane: Tägliches Feuilleton: Gute Theater- und Musik-Kritiken  
Ueber 88,000 Abonnenten ca. 63,000 Abonnenten in Leipzig und über 25,000 auswärtig in ca. 2500 Postorten Deutschlands und des Auslandes: Seit 2 Jahren ein Zuwachs von ca. 12,000 Abonnenten  
Täglich ausführlicher Kursspiegel der Leipziger, Berliner und Dresdner Börse: Ausführlicher volkswirtschaftlicher Cell: Effekten-Verlosungsliste: Kursergebnisse von New-York, Frankfurt, London, Wien, Balle etc.  
Abonnementpreis: vierjährig, (M.) 3,60  
Droschennummern wie auch Postenbestellungen durch die Haupt-Expedit. Peterstraße 19 gratis und franco

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Ertzig in Nebr.



